

LEOPOLD MOZART AN JOHANN JAKOB LOTTER IN AUGSBURG  
SALZBURG, 17. FEBRUAR 1763

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 47]

*Monsieur mon très cher ami!*

Es wurde zu lange werden, wenn ich ihnen die Umstände meiner glückl: vollbrachten Reise nach der lange erzehlen wollte.

5 den 5<sup>ten</sup> Jenner sind wir abends in Salzb: eingetroffen. Es wird genug seyn, wenn ich ihnen sage, daß wir den 8<sup>ten</sup> Tag nach unserer Ankunft in Wienn zu den Majestäten nach Schönbrunn gehollt wurden, wo wir bey dem Kaÿs: und Kayserinn von 3 Uhr Nach Tische bis abends 6 uhr waren. jedes meiner 2 Kinder bekam ein Kleid, so der geheimme Zahlmeister uns ins Haus brachte, und die Kayserinn ließ ihnen 100  
10 *duccatten present* reichen: übrigens wurden wir in alle der grössten *Ministers*=Häuser gehollet, und mit schönen *presenten* beehret. wir waren auch 13 täge zu Preßburg: wo ich einen guten Reisewagen kaufte, um bey der kalten Jahrszeit bequemer nach Hause reisen zu können. Wenn Gott will, so werden wir einander bald sehen, indem ich dem französ: Botschafter in Wienn versprochen habe, so bald es thunlich ist, nach  
15 Paris zu gehen. Wir erwarten nur die Ankunft der schwalben; um unsere Reise antreten zu können. Nun erwarte ich aber auch von ihnen mit nächster Post die Nachricht wegen den vor meiner Abreise abgeschickten 200 *Ex:*, wofür ich die bezahlung seiner zeit richtig empf: habe. Was nun aber die übrige Stück der ihnen in *Comission* überlassenen *Exemp:* betrifft, ersuche, was nicht verkauft ist mir bey Gelegenheit der leer  
20 hereinfahrenden fuhrleute zu übermachen; und, wo nicht itzt, doch bald darauf sich mit mir dissfalls zu Verrechnung, um nicht nur diese Sache, vor meiner Reise in Richtigkeit zu wissen; sondern auch, um noch überdieß einige Anstalt für ihr bestes treffen zu können. – – – Eben tritt der Helfer des h: bruder ins Zimmer und bringt mir ihren brief. Ich gebe ihnen genaue Nachricht.

25 wenn sie 10 schein in handen haben, so haben sie alle.  
nämlich *pro anno* 1757 bis 1762 in der fasten, bis auf den einzigen schein des fastenmarks 1760 der nur 6 *Exempl:* betrifft. Ich habe allzeit den schein abgegeben. Und nicht nur ihre sondern alle *Exempl:* so ich von der Hand, und an wem ich sie verkauft habe, sind nach der Ordnung der Abgabe *notiert*. Soll ich bey der Einsicht ihrer Rechnung  
30 einen Verstoss finden, der zu ihrem besten durch meine *Nota* kann erleutert werden, so werde als ein ehrlicher Mann, der ich bin, gewiß mein Gewissen mit keinem Groschen verletzen. Im Michaeli Markt habe keinen kreuzer empf: dan ich war nicht mehr in Salzb. habe auch den schauerbalsam, den ich erwartet habe, nicht erhalten. Und es wäre mir sehr lieb, wenn sie mir an den H: bruder ein dutzet herein schicken  
35 könnten: vom Philipp Jacob à 12 X.<sup>r</sup>

Von h: Rieger und Maschenbauer weis ich kein Wort. und ich verspreche ihnen bey meiner Ehre, daß weder einer noch der andere etwas unter 1 f 45 X<sup>r</sup> bekommen solle, wenn sie sich melden sollten: denn ich darf mit dem wenigen, was ich für mich zu-

rück habe nicht eülen, ich hab sie selbst nötig. Die eingeschickten Noten=Proben sind  
40 schön; sehen sie nur, daß sie selbe bald bekommen. h: Adlgasser unser Hoforganist  
ist mit h: bruder ohnehin sehr übl zufrieden, daß seine *Clavier Sonaten* so lange nicht  
gedruckt werden. ich hab ihm aber gesagt, daß die neuen Noten fehlen. ins künftige  
werde alles dieses ihnen zuschanzen. Hier sind die Noten zurück. Ich *gratuliere* ihnen  
und der besten Fr: Gemahlin zu dem jungen Erben; Was Gott schickt, wird er auch zu  
45 dero beyden vergnügen erhalten. ich empfehle mich nebst meiner und der Meinigen  
Empfehlung und bin der alte

Freund  
Mozart manu propria

Salzb: den 17 feb:

50 1763

Ich dachte nichts weniger, als daß ich zu wenig Kupfer geschickt hätte. Vielmehr  
glaubte ich ein paar *Exempl:* zu viel gesandt zu haben.